

Energie AG

"Salzburger Nachrichten" vom 27.07.2009
Ressort: Wirtschaft

Seite: 21

Von: Berthold Schmid

Wasser ist immer ein gutes Geschäft

Energie AG versorgt bereits eine Million Menschen mit hochwertigem Trinkwasser

Berthold Schmid Linz, Budweis (SN). "Wasser ist auch in Krisenzeiten ein sicheres Geschäft", sagt Christian Hasenleithner, Geschäftsführer bei der Energie AG (EAG) im Bereich Wasser- und Abwasserbereich. Der Erfolg gibt ihm recht: Vor neun Jahren ist die EAG als Newcomer in diesen Markt eingestiegen, mittlerweile versorgt sie eine Million Menschen in Tschechien, Österreich, Ungarn und Slowenien mit Trinkwasser.

"90 Prozent des Umsatzes, 110 Mill. Euro im Jahr, machen wir in Tschechien", betont Hasenleithner. 80 Mill. Euro seien investiert worden, mit mittlerweile sechs Beteiligungen sichere die EAG Regionen in West- und Mittelböhmen sowie Mähren und deckten den gesamten südböhmischen Raum ab. Ziel des Unternehmens ist eine Versorgungsrate von 1,5 Millionen Menschen bis 2014, wobei im Gegensatz zu Österreich die Trinkwasseraufbereitung in Tschechien unkonventionelle Lösungen erfordert. Aufgrund der geologischen Situation - Granitböden der Böhmisches Masse lassen eine Förderung aus dem Grundwasser nicht zu - muss Oberflächenwasser verwendet werden. Das gibt es bei der Talsperre Rimov am Fluss Maise zur Genüge. Bis zu 1400 Liter Trinkwasser pro Sekunde kann die sieben Kilometer entfernte Aufbereitungsanlage in Plav erzeugen, derzeit genügt jedoch die Hälfte. Die Behandlung des sogenannten Rohwassers aus dem Stausee muss jedoch vier Behandlungsschritte wie Zufuhr von verschiedenen Chemikalien und Filtration durch 14 Sandfilter durchlaufen, um die hohen EU-Trinkwassernormen zu erfüllen.

Die Wasserpreise in Tschechien sind im Vergleich zu Österreich mit zwei bis zweieinhalb Euro pro Kubikmeter inklusive Entsorgung günstig. Doch hat sich auch der Umgang mit Trinkwasser bei unseren nördlichen Nachbarn stark verändert: Vor der Öffnung lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 200 Liter pro Tag, jetzt bei der Hälfte. Parallel sind seit der Übernahme durch die EAG die Wasserverluste um bis zu 30 Prozent und Störungen am Wasserleitungs- und Kanalnetz um bis zu 40 Prozent reduziert worden.

Diese Auslagerung der Wasserwirtschaft ist in Tschechien allgemein geübte Praxis, wie Hasenleithner betont. Es werde hier nicht Infrastruktur an private Betreiber verkauft, vielmehr blieben Wasser, Brunnen, Aufbereitungsanlagen, Netze und Kläranlagen im Eigentum der Gemeinden. Die Betreiber würden im Gegenzug für mehr Effizienz und die Werterhaltung der Anlagen sorgen.